



Das Neue Testament als jüdische Schrift gelesen

Vortrag von

Prof. Dr. Christian Rutishauser SJ,

08. Juni 2026, 18:00 Uhr in der Schlossaula der Universität, Neuer Graben 29, Osnabrück
Eintritt frei, Zugang barrierefrei

Eine Veranstaltung der GCJZ Osnabrück e.V. in Kooperation mit der Universität Osnabrück

Prof. Dr. Christian Rutishauser SJ ist Professor für Judaistik und Theologie und Leiter des Instituts für Jüdisch-Christliche Forschung an der Universität Luzern. Für sein wissenschaftliches Werk und seine führende Rolle im christlich-jüdischen Dialog in verschiedenen Ländern Europas und für die Weltkirche wurde er im März 2026 vom Deutschen Koordinierungsrat mit der Buber-Rosenzweig-Medaille geehrt. Es ist eine große Ehre für die GCJZ Osnabrück, den diesjährigen Preisträger begrüßen zu können.

Das Thema seines Vortrages ist von hoher Bedeutung für den christlich-jüdischen Dialog und die Prävention vor religiös begründetem Antisemitismus, der auch über 60 Jahre nach der Konzilserklärung *Nostra aetate* nicht beseitigt ist, wie der Protest in der polnischen Kirche aktuell zeigt (siehe dazu: <https://katholisch.de/artikel/68388-protestwelle-in-polen-gegen-hirtenbrief>).

Für einen gelingenden Dialog ist die Bereitschaft und Fähigkeit, Perspektiven der Dialogpartner:innen wahrzunehmen und zumindest probeweise zu übernehmen, eine notwendige Voraussetzung. Zum jüdisch-christlichen Dialog gehört es daher, nicht nur das Alte Testament im Dialog mit Jüdinnen und Juden zu lesen. Es gilt auch zu begreifen, dass die einzelnen Schriften im Neuen Testament jüdisch-messianische Schriften ihrer Zeit sind, die erst durch die Kanonisierung zu einem christlichen Text werden. Sie sind Literatur mit der Intention, jüdische wie nicht-jüdische Menschen davon zu überzeugen, dass Jesus von Nazaret der erhoffte Messias ist und zeugen somit von unterschiedlichen, innerjüdischen Auseinandersetzungen. Christlicher Antijudaismus darf nicht in sie hineinprojiziert werden. Es gilt vielmehr, sie vertieft zu verstehen.

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Jan Woppowa, Universität Osnabrück (jan.woppowa@uni-osnabrueck.de)

Dr. Winfried Verburg, Sprecher der GCJZ Osnabrück (siehe unten)